

Gold ist kein spekulatives Instrument

Experte analysiert Edelmetalle im Schatten des Ukraine-Kriegs.

Harald Kolerus. Bereits bevor der Ukraine-Konflikt eskalierte, sah man an den Rohstoffmärkten einige Turbulenzen und auffällige Bewegungen. So schraubten sich etwa die Preise von Erdöl und anderen Energieträgern schon im vergangenen Jahr in die Höhe, die Inflation wurde als logische Konsequenz heftig angefeuert. Jetzt sorgt der Krieg für einen weiteren Schub. Was können Anleger in dieser Situation tun? Naheliegender ist der Blick auf Gold, das als Inflationsschutz und Krisenwährung Nummer 1 gilt. Wenn nicht jetzt in Gold investieren, wann dann? Oder wäre diese Strategie doch zu anlassbezogen? Dazu sprach der **Börsen-Kurier** mit **Rudolf Brenner**, Geschäftsführer des Edelmetall-Spezialisten **Philoro**.



Foto: Philoro

Foto: AdobeStock/ Spectral Design



Für Rudolf Brenner von Philoro sind Silber und Gold aus Anlegersicht derzeit die Favoriten im Edelmetallsektor

Gold trotz Covid

Brenner wirft zunächst einen kurzen Blick zurück, immerhin haben wir es beim Ukraine-Konflikt nicht mit der ersten schweren Krise der jüngeren Vergangenheit zu tun: „Gold hat sich in der Corona-Pandemie so verhalten, wie man es sich von ihm erwartet hat und seinen Ruf als sicherer Hafen bestätigt. Der Preis ist rund 1,5 Jahre nach Ausbruch der Covid-Krise deutlich angestiegen, um sich dann seitwärts zu bewegen. Dafür war vor allem verantwortlich, dass sich die Meinung verstärkte, die Pandemie in Griff zu bekommen, sowie die Aussichten auf Zinserhöhungen. Wobei manchmal medial der Eindruck vermittelt wird,

dass Gold zu einem Verlustgeschäft wurde, das stimmt eindeutig nicht. Im Jahr 2021 lag die Performance bei Plus/Minus null, in Euro gereicht gab es sogar Gewinne.“

Krieg sorgt für Schub

Mittlerweile ist Gold natürlich in die Höhe geschossen, „aber nicht erst seit Kriegsbeginn, bereits als sich die Meldungen zu Truppenbewegungen an der russisch-ukrainischen Grenze häuften, zog der Preis an. Der Kriegs-Ausbruch führte dann zum aktuellen Schub“, so Brenner. Die Nachfrage ist laut dem Experten so hoch wie noch nie zuvor gesehen, höher auch als im März 2020, als die Pandemie die

Schlagzeilen dominierte. Und daran wird sich so schnell nichts ändern: „Das Angebot kann den Bedarf nicht decken, hinzu kommen auch immer wieder Produktions-Engpässe, unter anderem durch Corona-Fälle.“

Keine Panik-Käufe

Brenner spricht sich allerdings dezidiert gegen panikartige Anoder Verkäufe aus: „Jetzt alle anderen Positionen aufzulösen und dafür voll in Gold zu gehen, ist der falsche Weg. Gold ist kein spekulatives Instrument, sondern es sollte als Beimischung für jedes Portfolio gesehen werden. Wir empfehlen einen Anteil von rund 10 bis 20 %, natürlich abhängig von der

individuellen Situation und Risikoneigung.“ Der Spezialist will auch die langfristigen Argumente abgesehen von der Ukraine-Krise für Gold in den Vordergrund stellen: „Nach wie vor herrschen in den USA und in Europa deutlich negative Realzinsen, die Geldpolitik wird von ultra-locker zu locker schwenken aber dennoch expansiv bleiben. Weiters sehen wir eine historisch einzigartige hohe Überschuldung von Staaten, Privaten und Unternehmen. Letztlich gehen wir von einer dauerhaften Inflation aus. Die geopolitischen Spannungen liegen ohnedies auf der Hand. Jedes einzelne dieser Argumente ist für einen Gold-Kauf gut.“ Kurzfristig hält der Experte

neue Allzeithochs beim Goldpreis für logisch, auf einen Horizont von rund fünf Jahren könnten es sogar über 4.000 USD pro Feinunze werden.

Silber, Platin & Co.

Weiters hält Brenner Silber für attraktiv, weil es sehr inflationssensitiv ist. Platin könnte von den Überlegungen der Autoindustrie profitieren, das Edelmetall wieder vermehrt in Katalysatoren einzusetzen. Palladium ist wiederum interessant, weil eben die Ukraine und Russland wichtige Produzenten sind. Brenner abschließend: „Palladium ist aber stark volatil, aus Anlegersicht sind Silber und Gold die Favoriten.“